

Aufträge an Werkstätten für Behinderte

CUXHAVEN. Firmen, die in diesem Jahr noch Geld sparen wollen, sollten jetzt aktiv werden und einen Auftrag an Werkstätten für behinderte Menschen vergeben. Denn sie können die dort erbrachten Arbeitsleistungen bis zu 50 Prozent mit ihrer Ausgleichsabgabe verrechnen lassen.

„Unternehmen ist häufig nicht bekannt, wie sie die Ausgleichsabgabe sparen können“, betont Werner Ludwigs-Dalkener, Geschäftsführer der Werkstätt- und Wohnstätten der Lebenshilfe Cuxhaven. Diese ist einer von zehn Partnern der norddeutschen Werkstättenkooperation NORDCAP WfBm, bei der sich Unternehmen über die Ausgleichsabgabe informieren können.

Ausgleichsabgabe sparen

Private und öffentliche Arbeitgeber mit mehr als 20 Arbeitsplätzen, die nicht mindestens fünf Prozent ihrer Arbeitsplätze mit Menschen mit schwerer Behinderung besetzen, müssen laut Sozialgesetzbuch eine Ausgleichsabgabe entrichten. Die Abgabe soll hauptsächlich einen kostenmäßigen Ausgleich gegenüber den Arbeitgebern schaffen, die Menschen mit Behinderungen beschäftigen, müssen diese doch unter Umständen erhöhte Kosten tragen, beispielsweise durch gesetzliche Zusatzurlaub oder die behindertengerechte Ausstattung des Arbeitsplatzes.

Für einen Betrieb mit 100 Vollzeitstellen beläuft sich die Abgabe auf rund 15.000 Euro pro Jahr – falls dort kein Mensch mit einer Erwerbsminderungsquote von 50 Prozent beschäftigt ist. „Unternehmen sollten sich frühzeitig an eine Werkstatt für behinderte Menschen wenden, um noch in diesem Jahr die Abgabe einzusparsen“, so Werner Ludwigs-Dalkener.

Ermäßigter Steuersatz

Mit einem Auftrag an eine der Kooperationswerkstätten von NORDCAP WfBm können die Auftraggeber nicht nur ihre Kosten senken. Private und öffentliche Arbeitgeber können auch Steuern sparen, da eine Vielzahl der von den Werkstätten erbrachten Dienstleistungen und Produkte dem ermäßigten Steuersatz von nur sieben Prozent unterliegt. Gleichzeitig profitieren sie von der gebündelten Kompetenz und den Kapazitäten von zehn Werkstätten mit ihren insgesamt 4.900 Beschäftigten an 17 Standorten in der Region.

Weitere Informationen: Telefon 0 18 02/55 66 44, E-Mail vertrieb@nordcap-wfbm.de und im Internet. (cn/mr)
www.nordcap-wfbm.de

Kenntnisse in EDV werden aufgefrischt

BAD BEDERKESA. Wer bereits einmal EDV-Grundkurs besucht und mittlerweile das eine oder das andere vergessen hat, kann vermutlich eine Auffrischung der Kenntnisse gebrauchen. Zum Beispiel in einem Aufbaukurs des Bildungswerks im Landkreis Cuxhaven e.V. (LEB) in Bad Bederkesa vom 25. bis 29. Oktober, jeweils von 9 bis 12.15 Uhr.

Wenige freie Plätze gibt es noch im EDV-Grundlagenkurs vom 8. bis 12. November, der jeweils um 9 Uhr beginnt und bis 14 Uhr dauert. Hierfür wird Bildungsurlaub für Niedersachsen in Teilzeit und für Bremen in Vollzeit gewährt. Weitere Auskünfte erteilt die LEB-Geschäftsstelle in Bad Bederkesa unter Tel. 0 47 45/61 82. Das gesamte Veranstaltungsangebot ist auch im Internet unter www.bildungswerk-cuxhaven.de zu finden. (cn/ters)

FDP: Das Gymnasium erhalten

Das Modell „Niedersachschule“ in Hannover vorgestellt: Hauptschule und Realschule vereinigt

CUXHAVEN/HANNOVER. Das Gymnasium als eigenständige Schulform mit Qualitätsanspruch und dem Abitur nach zwölf Jahren soll unbedingt erhalten bleiben, ebenso die Berufsbildenden Schulen und die Förder-schulen als bewährte Institutionen. Die bestehenden Realschulen und Hauptschulen sollen eine Bestands-garantie erhalten. Diese Auffassung vertreten die Liberalen.

Wenn hingegen Schulen zusammengelegt oder neu gebildet werden, soll das Modell der „Niedersachschule“ gelten, worin Hauptschule und Realschule vereinigt werden. Diese Vorstellung umriss am vergangenen Wochenende der bildungspolitische Sprecher der FDP-Landtagsfraktion, Björn Försterling (Foto), im Landes-fachausschuss Schulpolitik und stellte das neue Modell vor.

An dieser Sitzung in Hannover nahmen aus dem FDP-Kreisverband Cuxhaven Helmut Wagner und Ulfried Weißer (beide Stadt Cuxhaven), Heidemarie Feiberg (Otterndorf) und Bernd Vogel (Loxstedt) teil.

Modell Niedersachschule

Das Modell der „Niedersachschule“ als kombinierte Haupt- und Realschule hat nach Aussage der liberalen Politiker zwei Stärken:

- ▷ Es ermöglicht eine weitgehende innere Differenzierung, das heißt es können je nach örtlichem Bedarf und Schülerzahlen eine Vielzahl von Kursen unterschiedlichen Niveaus angeboten werden, um den verschiedenen Begabungen und Interessen der Schülerinnen und Schüler gerecht zu werden.

▷ Auf die Niedersachschule kann eine qualifizierte Oberstufe aufgesetzt werden, die nach 13 Jahren zum Abitur führt. Daneben ist jederzeit der Durchstieg zum Gymnasium und zum zwölfjährigen Abitur offen. Auf diese Weise bekommen alle Schülerinnen und Schüler in Niedersachsen eine bessere Chance als bisher, ihre Schullaufbahn mit der Reifeprüfung und der Berechtigung zum Zugang zur Universität abzuschließen.

In der Praxis werde dieses Modell dort in Betracht kommen, wo die Schülerzahlen der Hauptschule so sehr zurückgehen, dass eine selbstständige Hauptschule nicht mehr tragfähig ist.

Dieser Vorschlag der FDP entspricht dem Bestreben, nach Niveaus, Inhalten und örtlichem Bedarf ein möglichst vielfältiges Bildungsangebot und daher einen Wettbewerb der verschiedenen Schulformen zu schaffen, heißt es in einer FDP-Pressemitteilung. Hierbei müssten stets die Übergänge zwischen diesen Schulformen möglichst unkompliziert möglich sein. Dementsprechend lehnt die FDP den Gedanken der Integrierten Gesamtschule, die auf eine Vereinheitlichung und Niveaueinkung hinausläuft, ab.

Die Freien Demokraten in Niedersachsen wenden sich auch dagegen, die Mindestgröße der Integrierten Gesamtschulen abzusenken oder diese gar flächendeckend einzuführen und auf diese Weise die Schullandschaft zu „planieren“. (cn/cew)



Genscher Gast im TV-Talk

BREMEN. Er war Außenminister als die Mauer fiel und ist Ehrenvorsitzender der FDP: Hans-Dietrich Genscher wurde mit zahlreichen Preisen gewürdigt, sein Auftritt auf dem Balkon der Prager Botschaft im Jahre 1989 hat Geschichte geschrieben. Am Freitag, 1. Oktober, erzählt der Politiker bei „nach9“ nach 20 Jahren deutscher Einheit aus persönlicher Sicht, wie er den Mauerfall erlebte. Außerdem begrüßen Judith Rakers und Giovanni di Lorenzo am Freitag folgende Gäste: Die Moderatorin und Komikerin Cordula Stratmann, die Publizistin Beatrice von Weizsäcker, das Journalisten-Ehepaar Petra Gerster und Christian Nürnberg, den Schlagersänger Semino Rossi, den Catwalk-Trainer Jorge Gonzalez und die Sängerin von „Julij“ Eva Briegel. Musik: Juli und Gottfried Böttger. Sendetermine: NDR/RB-Fernsehen, 1. 10., 22 Uhr. (cn)

Mit Thermostaten und Dichtstreifen Energie sparen

Energiesparkonzept für Abendroth-Gymnasium im Rahmen eines Wettbewerbs erstellt / Johannes Schwarz gewann den ersten Preis

CUXHAVEN. Kaum ein Thema ist heute so wichtig wie Umweltschutz, und Ideen zur Einsparung von wertvoller Energie sind gefragt. Um das Umweltbewusstsein von Schülern am Amandus-Abendroth-Gymnasium zu stärken, spendete der Essener Arzt Dr. Horst Pomp (übrigens für seine Bemühungen um den Umweltschutz mit dem Bundesverdienstkreuz erster Klasse geehrt) seiner ehemaligen Schule 1000 Euro – unter der Bedingung, dass das Geld als Preis für einen Umweltwettbewerb direkt an die Schüler geht.

Die Idee war dann, einen Wettbewerb um das beste Energiesparkonzept für die Schule zu veranstalten.

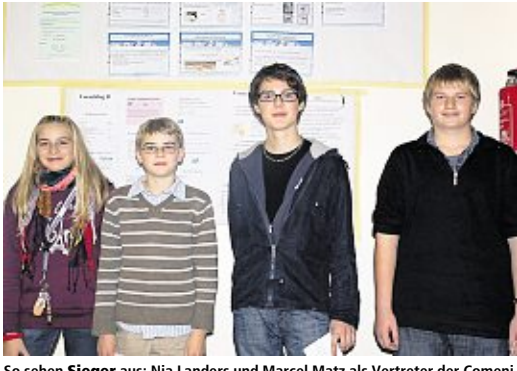
Es wurden drei Konzepte eingereicht, die alle drei, so der stellvertretende Schulleiter Wolfgang Deutschmann, in einem Kopf-an-Kopf-Rennen auf höchstem Niveau gegeneinander antraten. Die Jury, bestehend aus Bärbel Herzog als Vertreterin des Schulvorstandes, Sabine Pallentin, der

Vorsitzenden der Ehemaligenvereinigung, Kristin Langer, Vertrauenslehrerin am AAG, dem Stifter Horst Pomp, Studiendirektor Wolfgang Deutschmann und einem Vertreter der Schülerschaft, wählte tatsächlich zwei der eingereichten Vorschläge gleichrangig auf den zweiten Platz, und nur mit hauchdünnem Vorsprung siegte Johannes Schwarz (9. Klasse).

Die Zweitplatzierten sind zum einen die Comenius-AG der Schule unter der Leitung von Heike Keuser, wobei insbesondere Nia Landers und Marcel Matz, 7. Klasse, an dem Projekt mitgewirkt haben, und zum anderen Caspar Adickes aus der 9. Jahrgangsstufe.

Interessante Konzepte

Caspar Adickes schlägt zur Minimierung der Heizkosten Lüftungsschächte und ein Flachdach mit Photovoltaik-Anlagen vor, während sich die Comenius-AG insbesondere dem Energieverbrauch durch Glühlampen widmete und in mühevoller Kleinstarbeit alle Glühlampen in den Fluren



So sehen Sieger aus: Nia Landers und Marcel Matz als Vertreter der Comenius-AG, und Caspar Adickes sind auf dem zweiten, Johannes Schwarz auf dem ersten Platz. (v.l.)

und den Toiletten zählte. Das Siegerkonzept von Johannes Schwarz besticht vor allem durch seine einfache Umsetzbarkeit. Er schlägt vor, in allen Räumen

Thermometer aufzuhängen und neue Thermostate an den Heizungen anzubringen, um die Raumtemperatur besser kontrollieren zu können. Er plädiert zudem für

einen Energiesparpakt, der die Einhaltung zum Beispiel von richtigen Techniken des Lüftens überwachet. Dichtstreifen, um die Fenster besser zu isolieren und Heizungsisolierfolie hinter den Heizkörpern sind weitere Maßnahmen, die Johannes Schwarz vorschlägt.

Der erste Preis war mit 500 Euro dotiert, die beiden zweiten Preise mit jeweils 250 Euro. Was sich Johannes Schwarz von seinem Preisgeld kaufen möchte, weiß er noch nicht – „vielleicht einen Kajak“, sagte er. Schulleiter Robert Just gratulierte dem Sieger zu seiner Leistung.

Dr. Horst Pomp, Sohn des Erfinders des legendären „Pomps Kindergrieß“, möchte die Vorschläge der Schüler dem Oberbürgermeister zeigen und eventuell einen Vertrag aushandeln, wie er in vielen anderen Schulen schon existiert: Ein Vertrag darüber, dass die zukünftigen Energiekosteneinsparungen der Schule zur Hälfte den Schülern zugute kommen soll. (ste)

Nachthimmel zeigt sich im Oktober arm an Planeten

Am 31. Oktober endet die Sommerzeit / Sternschnuppenströme um den 21. Oktober / Tageslänge schrumpft um eineinhalb Stunden

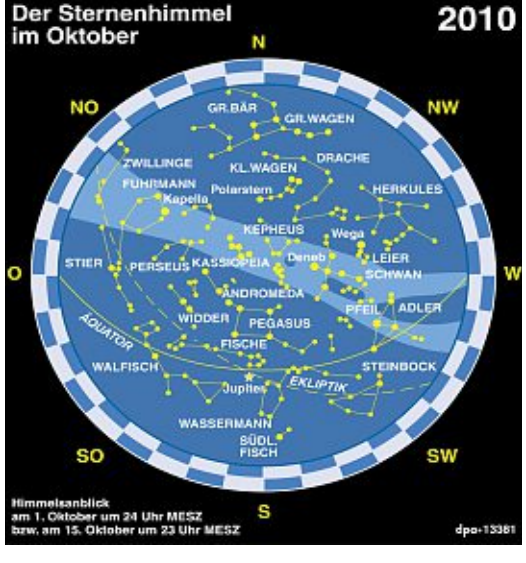
CUXHAVEN. Der Nachthimmel zeigt sich im Oktober arm an Planeten: Zwar glänzt mit Einbruch der Dunkelheit der Riesenplanet Jupiter unübersehbar am Osthimmel und überragt alle Sterne deutlich an Helligkeit. Die übrigen Planeten unseres Systems haben sich jedoch vorübergehend vom Firmament verabschiedet.

So überholt unsere innere Nachbarin, die Venus, die Erde auf der Innenbahn. Venus hält sich somit bei der Sonne am Taghimmel auf und bleibt nachts unter dem Horizont. Bei ihrem Überholmanöver nähert sich uns Venus bis auf 41 Millionen Kilometer. So nahe kommt kein anderer Planet der Erde.

Unser äußerer Nachbarplanet, der Mars, hat sich ebenfalls vom Abendhimmel verabschiedet und bleibt unsichtbar. Wie auch der Ringplanet Saturn steht er mit der Sonne am Taghimmel. Saturn ist unter guten Sichtbedingungen frühestens Ende Oktober am Morgenhimmel tief im Südosten aufzuspüren. Und in den ersten drei Oktobertagen lässt sich unter Umständen noch der flinke Merkur in der Morgendämmerung knapp über dem Osthorizont erspähen.

Vollmond am 23. Oktober

Zu Monatsbeginn zeigt sich der abnehmende Halbmond am Morgenhimmel. Am 6. Oktober passiert der Mond in 359.460 Kilometern Entfernung seinen nächstnächsten Bahnpunkt. Einen Tag später ist um 22.44 Uhr Neumond. Wegen der noch großen Erdnähe kann es wieder zu extremen Gezeiten kommen. Am 18. Oktober befindet sich unser Nachbar im



All mit 405.430 Kilometern Abstand in Erdferne.

Vollmond ist am 23. Oktober um 3.57 Uhr. In der Nacht vom 19. auf 20. Oktober sieht man ein wenig südlich vom Mond den hellen Riesenplaneten Jupiter. Zwei Sternschnuppenströme besichert uns der Oktober, die aber längst nicht so spektakulär sind wie die Perseiden im August.

Vom 7. bis 11. Oktober flammen die Delta-Draconiden auf. Die Meteorhäufigkeit schwankt von Jahr zu Jahr erheblich. Von

Am frühen Abendhimmel sind noch die Sommersternbilder vertreten. Erst gegen 22 Uhr zeigt der Sternenhimmel seinen typischen Herbstanblick. Hoch im Süden steht das markante Pegasusquadrat, das auch als Herbstviereck bekannt ist. Der Pegasus ist der Sage nach ein geflügeltes Ross, das den Dichtern zu ihren Gedankenflügen verhelfen soll.

An die Nordostecke des Herbstvierecks schließt sich die Sternenecke der Andromeda an. Im Sternbild der Andromeda zeigt sich ein schwaches Lichtflecken, der sogenannte Andromedanebel. Bereits der arabische Astronom Al Sufi hat im zehnten Jahrhundert auf ihn hingewiesen. Mit großen Teleskopen hat man erkannt, dass der Andromedanebel ein riesiges Milchstraßensystem in knapp drei Millionen Lichtjahren Entfernung ist.

Die Andromedagalaxie ist gewissermaßen die Nachbarmilchstraße unserer eigenen Galaxis. Sie ist das fernste Himmelsobjekt, das man noch mit bloßen Augen erkennen kann gute Sichtbedingungen bei dunklem, mondlosem Himmel vorausgesetzt. Ostlich der Andromeda ist der strahlende Held Perseus zu finden, südlich stößt man auf das kleine, aber markante Bild des Widders.

Den Großen Wagen mag mancher vergeblich suchen. Er steht knapp über dem Nordhorizont, wo er möglicherweise durch Berge, Bäume oder Häuser verdeckt wird. Dafür ist das Himmels-W, die Kassiopeia, hoch im Nordosten fast im Zenit deutlich zu erkennen. Im Westen besetzt noch das Sommerdreieck mit Wega, Deneb und Atair das Feld. Knapp

über dem Südhorizont funkelt Fomalhaut, Hauptstern im Bild Südlicher Fisch. Die arabische Bezeichnung Fomalhaut heißt so viel wie „Maul des Fisches“.

Verbote des Winters

Weit im Nordosten blinkt ein heller, gelber Stern. Es ist die Doppelsterne Kapella im Fuhrmann, von der uns nur 42 Lichtjahre trennen. Als Verbote des kommenden Winters ist tief im Osten bereits der Stier aufgegangen. Sein Hauptstern Aldebaran leuchtet rötlich. Jetzt kann man gut nachvollziehen, was einst die alten Griechen zu erkennen meinten. Sie sahen in dieser Konstellation den in einen Stier verwandelten Göttervater Zeus, wie er mit der bildhübschen Europa auf dem Rücken durch das Mittelmeer zur Insel Kreta schwimmt. Vom Stier ragt daher nur der Kopf, die Hörner und ein Teil des Rückens aus den Fluten. Aldebaran selbst deutet dabei das blutunterlaufene Auge des Stieres an.

Die Sonne wandert durch das Sternbild Jungfrau und passiert kurz nach der Monatsmitte ihren Hauptstern Spica, die Kornähre. Am 31. Oktober verlässt sie das Sternbild Jungfrau und tritt in das Sternbild Waage. Am 23. Oktober wechselt sie aus dem Tierkreiszeichen Waage in das Tierkreiszeichen Skorpion.

Die Tageslänge schrumpft um beachtliche eineinhalb Stunden, und ihre Mittagshöhe nimmt um elf Grad ab, das entspricht 22 Sonnen Scheibendurchmessern. Am Sonntag, 31. Oktober, endet die Sommerzeit, die Uhren werden um 3.00 Uhr morgens um eine Stunde zurückgedreht.